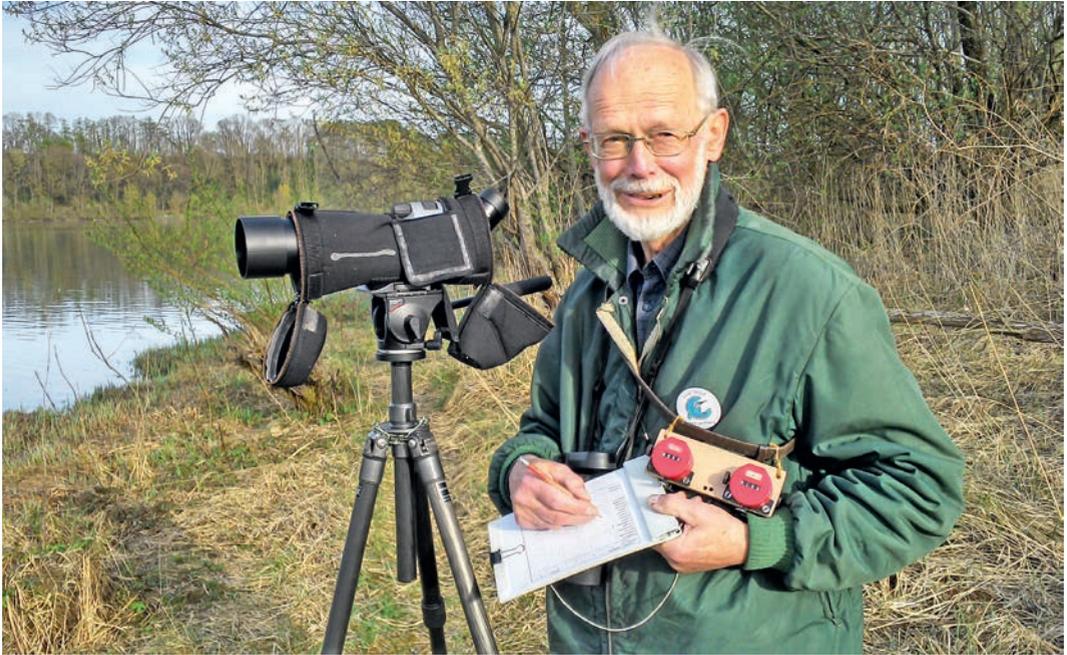


OG persönlich

Josef Willy zum 80er



Der Josef bei einer seiner Spezialübungen – Wasservogelzählung am Ammersee und Mittleren Lech.
Foto: S. Jüstl, Lebensraum Lechtal e. V.

Josef Willy, ein Urgestein des bayerischen Vogelmonitorings, wird 80. Im Sommer letzten Jahres wurde er für seine bemerkenswerte Lebensleistung „50 Jahre Wasservogelzählung“ mit sieben weiteren Zählern von der bayerischen Umweltministerin mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet. Bei der Preisverleihung erzählte er, in seinem Leben gut eine Million Wasservogel gezählt zu haben. Wenn er die Strecke, die er in den 50 Jahren zurückgelegt hat, in einem Stück gegangen wäre, wäre er ein ganzes Jahr unterwegs gewesen und vom Polarkreis bis Gibraltar durchmarschiert, sozusagen die Route, die manche Zugvögel zweimal im Jahr zurücklegen.

Der Sepp wurde am 17. März 1937 in Böhmen geboren. Die Familie bekam vom Grafen ein kleines Haus mit Grund zur Bewirtschaftung. Der kleine Josef hatte zwei ältere Brüder und eine jüngere Schwester. Nach Berichten seiner Brüder hatte er die ersten ornithologischen Erlebnisse mit den

hauseigenen Hühnern. Als kleines Kind kroch er auf dem Stallboden herum, sammelte Federn und wollte mit den Hühnern spielen. Besonders die bunten, langen Schwanzfedern vom Gockel hatten es ihm angetan. Die Begeisterung für Federn begleitet ihn bis heute. Als er etwas älter war und „Hiatabua“ wurde, blieb er mit den Brüdern und Kühen allein in der Natur. Mit Zeit und Muße beobachtete er Pflanzen und Abläufe aus der Nähe, um sie liebzugewinnen. Zur Schule ging er im Nachbarort, welche dann winterbedingt für ihn nicht immer erreichbar war. Der kleine Bub konnte ja nicht durch den hohen Schnee zur Schule gelangen. Ab Frühjahr 1944 wurde die Schule infolge der Kriegswirren geschlossen. Nach Vertreibung und Lageraufenthalt begann ab Oktober 1946 der Schulbesuch in Ludwigsburg, den er 1957 im naturwissenschaftlich-sprachlichen Zweig des Schillergymnasiums mit dem Abitur abschloss. Ornithologie wollte er nie werden, aber

wohl nur, weil er damals gar nicht wusste, dass es diesen Beruf überhaupt gibt. Die Idee, Förster zu werden, trieb man ihm bei der Berufsberatung aus. Also studierte er in Stuttgart Elektrotechnik, mit Passion Ornithologie. Ab 1962 führte ihn seine berufliche Laufbahn nach München, in den Telefonbereich der Firma Siemens. Verschiedene Auslandstätigkeiten in Skandinavien brachten nicht nur arbeitstechnisch schnell Abwechslung und Spannung in die Routine. Der freie Sonntag war natürlich für die Vogelkunde reserviert. In besonderem Maße begeisterten ihn die skandinavischen Meeresvögel. Immer wieder berichtet er fasziniert von dem wohlklingenden Balzruf der Eisente, aber auch von sagenhaften Beobachtungen wie dem Temminckstrandläufer bei der Brut. Im Vordergrund stand aber auch immer die Freundschaftspflege zu den finnischen Ornithologen, welche bis heute anhält. Als Fachmann der skandinavischen Vogelwelt war er natürlich gerngesehener Referent der OG, welcher er seit dem Umzug nach Bayern angehört.

In der Münchner Umgebung radelte der Josef bevorzugt an die Osterseen und den Ammersee, doch im Zentrum seines Schaffens stand damals die Isar. Der Abschnitt zwischen München und Bad Tölz war seine erste Station der Wasservogelzählung und mit einem anderen ornithologischen Urgestein, Heribert Zintl, wurde intensiv der Schutz der Kiesbrüter vorangetrieben. Zusammen mit seiner späteren Ehefrau pflegte und bewachte er die Brutplätze von Flusseeeschwalbe und Co., damit die Vogelschutzinseln vom Erholungsbetrieb respektiert wurden. Eine schöne Episode, die gleichzeitig seine Leidenschaft und Askese sehr gut beschreibt, waren seine Freizeittouren ans Ammersee-Südende, als dort in den 1960ern die letzten Birkhähne balzten. Dann machte er sich auch noch am Freitagabend mit dem Fahrrad auf nach Raisting, um im Sonnenaufgang der Birkhahnbalz beizuwohnen. Nach einem kurzen Nickerchen in einem Feldstadel fing dann ein Hahn direkt auf dem Dachfirst an zu balzen. Große Bedürfnisse hatte der Sepp nie, dafür aber immer die nötige Begeisterung für die Wunder der Natur. Kein Wunder dagegen war sein Wohnortwechsel an den Ammersee. Bereits 1968 wurde er von der Vogelschutzwarte zur Wasservogelzählung an den Ammersee beordert. Er zählte die Nord-, Johannes Strehlow die Südhälfte. Als Gründungsmitglied der Schutzgemeinschaft fungierte er von 1977 bis 2000 als Beirat und Vorstand. Am Herzen lagen ihm dabei natür-

lich die Flusseeeschwalben, aber auch die Wiesenbrüter. Bei der Betreuung des Großen Brachvogels ist er auch heute noch im Ampermoos aktiv. Als einer der Ersten erkannte er die Wichtigkeit von Brachstreifen zur Förderung des Braunkehlchens und zum Schutz überwinterner Insekten. Frühzeitig begann er mit der Kornweihenanzahl in den Ammerwiesen. Neben der Ornithologie war der Sepp aber auch immer als praktischer Naturschützer unterwegs. Der heutige Gebietsbetreuer Christian Niederbichler kann sich noch gut daran erinnern, wie er als Jugendlicher mit dem Sepp Weidenschösslinge händisch auf den Kiesinseln am Binnensee entfernte oder Auwaldtümpel für Amphibien grub. In den 1990ern begann er dann auch den Lech zu erkunden und mit in die Wasservogelzählung aufzunehmen. Über die Jahre stellte er eine schlagkräftige Zähltruppe auf die Beine, die er nach wie vor koordiniert. Daneben war er von 1999 bis 2015 stellvertretender Vorsitzender der LBV-Kreisgruppe Landsberg. Er ist ein von allen hochgeschätzter Zeitzeuge, der es immer versteht, gleichermaßen Expertise und Begeisterung weiterzugeben, und das alles immer unnachahmlich unaufgeregt und mit einem Lächeln.

Der Sepp gibt sein Wissen aber nie nur an einzelne Interessierte weiter – junge Menschen sind ihm immer besonders wichtig. In seinem heutigen Wohnort Schondorf ist er allgemein als der Vogel-Willy bekannt. Zu diesem Ruf trugen die legendären Nistkasten-Garagenaktionen bei, die er mit Kindern und Familien durchführte. Auch als Nachwuchskoordinator des bayerischen Vogelschutzes kann er sich sehen lassen. Für Markus Faas, einen seiner Musterschüler, war er bereits in frühester Jugend Chauffeur und Lehrmeister zugleich – mit strengem Regiment, aber durchaus geduldig. So war es verpflichtend, immer pünktlich zum vereinbarten Treffpunkt zu kommen. Die Drohung, dass er sonst ohne zu warten pünktlich abfährt, hat er aber nie wahr gemacht. Die nötige Ernsthaftigkeit musste man jedoch gleich unter Beweis stellen. So war der Einstieg nicht mit dem Zählen einzelner Höckerschwäne verbunden, man wurde sofort mit den Blässhühnern beauftragt, die damals wie heute häufigste Wasservogelart am winterlichen Ammersee und Lech. Das Zählergebnis wurde nie infrage gestellt oder durch heimliche Kontrollzählungen überprüft. Schon bald wurde aus dem Lehrmeister-Schüler-Verhältnis ein partnerschaftliches Erörtern schwieriger Bestimmungen bei schlechter Sicht

oder weit draußen liegender Wasservögel. Lediglich der jugendliche Übermut wurde manchmal getadelt. So kann sich der Sepp für einen weit entfernt fliegenden Zwergschwan am Ammersee zunächst nicht recht begeistern lassen – es geht ihm stets ums große Ganze und weniger um einzelne Seltenheiten. Bei aller Ernsthaftigkeit hat der Sepp aber immer einen Schalk im Nacken sitzen. So packte er in einem unbeobachteten Moment auch einmal ein paar schwere Steine in den Rucksack seines Lehrlings, um einen aufstrebenden Jungornithologen wieder ein wenig zu erden. Wahrscheinlich war dieser noch beim Zählen tausender Blässhühner, während er schon längst seine Handvoll Reiher- und Tafelenten erfasst hatte. Vielleicht steckt in solchen Späßen sein Geheimnis ewiger Jugend.

Lieber Sepp, wir wünschen Dir alles Gute zu Deinen unglaublichen 80 Jahren. Bleib' einfach weiter so jung, fit, froh und fröhlich, wie du es bist. Es gratulieren Dir von ganzem Herzen die Gebietsbetreuer vom Ammersee und Lech, Christian Niederbichler und Stephan Jüstl, die LBV-Kreisgruppe Landsberg, die Schutzgemeinschaft Ammersee, Deine Schüler Markus Faas und Alexander Klose und bestimmt auch die ganze bayerische Vogelwelt. Für Deine Leistungen im Natur- und Vogelschutz gebührt Dir größter Respekt. Wir sind sicherlich nicht die Einzigen, die Dir für Deine treue Freundschaft, Deine Unterstützung und Dein Engagement immer dankbar sein werden. Wie schön, dass es Dich gibt!

Alexander Klose

Ankündigung

6. Bayerische Ornithologentage 2018 auf der Fraueninsel im Chiemsee

Die 6. Bayerischen Ornithologentage finden vom 2.–4. März 2018 in der Abtei Frauenwörth auf der Fraueninsel im Chiemsee statt. Geplante Schwerpunktthemen sind Wasservögel und alpine Vogelarten, es sind aber auch Vorträge zu anderen Themen möglich. Anmeldungen von Vorträgen (Redezeit 20 min) und Postern nimmt der Generalsekretär der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern e. V., Robert Pfeifer, Dilchertstr. 8,

95444 Bayreuth, E-Mail: Ornithologischer.Anzeiger@og-bayern.de bis zum 1. September 2017 entgegen. Das ausführliche Tagungsprogramm mit Informationen zu Übernachtungsmöglichkeiten und den Anmeldemodalitäten wird im Dezember 2017 auf der Homepage der OG (www.og-bayern.de) verfügbar sein. Mitglieder der OG erhalten es auf dem Postweg zugesandt.